



© Volksbund



© Volksbund



Volksbund - Gemeinsam für den Frieden

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ist eine gemeinnützige humanitäre Organisation, die im staatlichen Auftrag Kriegsgräberstätten überwiegend im europäischen Ausland anlegt, pflegt und somit als Mahnmale gegen den Krieg und das Vergessen erhält. Als großer Träger der Erinnerungskultur und Bildungsarbeit in Deutschland engagiert sich der Volksbund seit nunmehr 70 Jahren mit friedenspädagogischen Projekten für Schulen und andere Bildungsträger. In unseren Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten sowie unseren Workcamps kommen jedes Jahr junge Menschen aus ganz Europa zusammen, um gemeinsam ein Zeichen für ein friedliches und tolerantes Miteinander zu setzen.

Lernort Kriegsgräberstätte

Kriegsgräberstätten sind außerschulische Lernorte, an denen auf besondere Weise interkulturelle Begegnung und Bildung stattfinden können. Sie eignen sich für die Anwendung verschiedener Methoden des selbstbestimmten und forschenden Lernens. Gesellschaftliche und historische Thematiken lassen sich hier mit jungen Menschen respektvoll diskutieren und Bezüge zwischen der Vergangenheit und Gegenwart herstellen. Nicht zuletzt bewirkt die Einbeziehung von Kriegsgräberstätten in den schulischen Bildungsprozess ein gesteigertes Maß an Empathie und Handlungsorientierung.

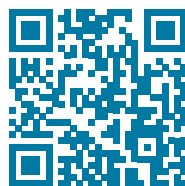
Kontakt

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
Landesverband Thüringen
Bahnhofstraße 4 a
99084 Erfurt

Tel.: +49 361 6442175
E-Mail: bildung-thueringen@volksbund.de

Interesse geweckt? Nehmen Sie einfach Kontakt mit uns auf.

<https://thueringen.volksbund.de>



© Titelmotiv: Volksbund

Actionbound

Mit dem Tablet in die Vergangenheit

Landesverband Thüringen


VOLKSBU
Gemeinsam für den Frieden.

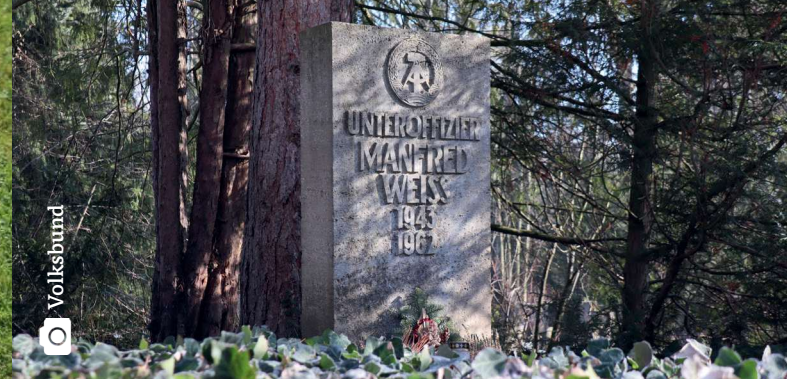
Volksbund
Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.



Mit dem Tablet in die Vergangenheit

Der Besuch von Kriegsgräberstätten ermöglicht eine aktive und reflektierte Auseinandersetzung mit ausgewählten Schwerpunkten der Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts und macht lokale Ausprägungen und Biografien zugänglich. Auf diesen Friedhöfen ruhen Kriegstote beider Weltkriege - neben deutschen Soldaten auch ausländische Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen, Luftkriegtote und zahlreiche weitere Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Sie alle haben ein dauerhaftes Ruherecht. Ihre Gräber sind heute Mahnmale für den Frieden. An ihnen wird die Vielschichtigkeit der deutschen Geschichts- und Erinnerungskultur besonders deutlich. Die Umgestaltung der Kriegsgräberstätten in den letzten Jahren und Jahrzehnten zeigt den stetigen Wandel der Erinnerungskultur.

Die App Actionbound ermöglicht die Erstellung interaktiver Lernparcours – sogenannter Bounds – für mobile Endgeräte. Ausgestattet mit Tablets des Volksbundes, auf denen die App bereits vorinstalliert ist, durchlaufen die Teilnehmenden vielfältige Stationen auf der Kriegsgräberstätte. Die Bildungsinhalte werden durch den Einsatz multimedialer Elemente (Bilder, Videos, Karten, QR-Codes etc.) greifbar und zielgruppenorientiert vermittelt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erkunden nach einer Einführung in Kleingruppen selbstständig die Kriegsgräberstätte – exploratives Lernen und selbstständiges Arbeiten werden gefördert. Die Ergebnisse des Actionbounds werden anschließend gemeinsam ausgewertet. Sie bilden den Ausgangspunkt für weiterführende Diskussionen und eine vertiefende thematische Auseinandersetzung. Digitale Erkundungen bietet der Volksbund derzeit in Erfurt und bald auch in Heilbad Heiligenstadt an.



Der Erfurter Hauptfriedhof

In seiner über 100-jährigen Geschichte ist der Erfurter Hauptfriedhof zu einem Spiegelbild der gesellschaftlichen und politischen Machtverhältnisse geworden. Bereits vor der offiziellen Eröffnung im Jahr 1916 mussten die ersten Toten bestattet werden. Es waren deutsche Soldaten des Ersten Weltkrieges. Der sogenannte „Ehrenhain I“ wuchs in den Kriegsjahren 1914 - 1918 stetig an.

Modul 1: Die Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts

Auf diesem Rundgang setzen sich die Schüler nach dem Prinzip des entdeckenden und forschenden Lernens mit verschiedenen Gedenk- und Erinnerungsorten auseinander. Sie folgen dabei den sich wandelnden gesellschaftlichen Realitäten. Anhand ausgewählter Biografien und historischer Dokumente erfahren sie mehr über Erfurt zur Zeit des Ersten Weltkrieges und des „Kapp-Putsches“ von 1920. Der Begriff Heimat und was er für die Schüler bedeutet, spielt am „Vertriebenenendenkmal“ eine zentrale Rolle. Den Abschluss bildet der „Ehrenhain II“, der vor allem für die Erfurter Luftkriegtoten des Zweiten Weltkrieges errichtet wurde.

Modul 2: Deutsch-deutsche Regionalgeschichte

In diesem thematisch vertiefenden Bound steht die Teilung Deutschlands im Mittelpunkt. Zum einen beschäftigen sich die Schüler mit verschiedenen Biografien von DDR-Grenzsoldaten und Verfolgten des Naziregimes (VdN). In Kleingruppen wird diskutiert, ob es sich dabei um Helden, Täter oder Opfer handelt. Zum anderen wird die Veränderung dieser Gedenkstätten nach der Wiedervereinigung 1990 näher thematisiert.



Heilbad Heiligenstadt (voraussichtlich ab 2024)

Im Heinrich-Heine-Park von Heilbad Heiligenstadt stößt man noch auf die steinernen Zeugen des ehemaligen Friedhofes. Drei Grabfelder für Kriegstote der beiden Weltkriege sowie wenige erhaltene zivile Gräber befinden sich noch hier. Die Kriegsgräber wurden 1992 durch die Stadt und den Volksbund in ihre heutige Form gebracht. Vornehmlich ging es um den Erhalt dieser Grabstätten. Welche Lebensgeschichten und Tragödien sich hinter den teilweise falsch geschriebenen Namen verbergen, spielte eher eine untergeordnete Rolle. Die im Bound ausgewählten Biografien spannen einen Bogen von Kriegsbegeisterung über Kriegsverbrechen bis hin zu Kriegsgefangenschaft.

Nur wenige hundert Meter vom Heinrich-Heine-Park entfernt befindet sich der sowjetische Ehrenfriedhof. Er wurde in den Jahren 1947 bis 1951 angelegt und ist die Ruhestätte der sowjetischen Kriegstoten aus der Region. Neben Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern wurden hier auch Kinder bestattet. Zu DDR-Zeiten war das Grabfeld ein zentraler Ort des Gedenkens. Nach der Wiedervereinigung geriet es zunehmend in Vergessenheit. Die wechselvolle Geschichte des Ortes steht deshalb hier im Mittelpunkt.

Jüdisches Leben wurde spätestens mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 immer mehr eingeschränkt. Der Besuch ausgewählter Stolpersteine und die Auseinandersetzung mit den dazugehörigen Biografien soll den Schülern die Lebenswirklichkeit im Hinblick auf Ausgrenzung, Gewalterfahrungen bis hin zur Emigration oder im schlimmsten Fall Deportation der jüdischen Einwohner Heiligenstadts verdeutlichen.